Schreien der Kinder

Autor(en): **Moser, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **31 (1921)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1037759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dann nicht anders als durch langes Wiegen einschlafen. In neuerer Zeit sind die Kinderwägelchen statt der Wiegen benutzt worden, die Kinder hin und her zu fahren; die Richtung dabei kann ja nur gegen den Kopf und gegen die Füße des Kindes gehen, was gewiß nicht natürlich ist. Das Natürlichste ist, wenn ein Kind wach wird, es sofort aufzuheben und sich mit ihm zu beschäftigen, bis es müde wird und seine Augen zum Schlafe sich senken; dann schläft es, in sein Bettchen gelegt, von selbst ruhig ein. Will man ihm aber ein Bene tun, so trägt man es zwei bis dreimal im Zimmer hin und her, wobei es nicht einmal nötig ist, ein Wiegenlied zu singen, wie z. B. „Schlaf, Kindchen, schlaf usw." Es ist ja ein deutscher Brauch, daß die Mutter ihrem Liebling, wenn sie ihn zum Schlafen bringt, ein Wiegenliedchen singt, gleichsam, als wollte sie ihm zum Traume nicht Unangenehmes mitgeben, sondern Angenehmes.

Schreien der Kinder.

Aus unsere Kinderkrankheiten von P. Moser.

Wenn ein Kind gehörig genährt und vorschriftsmäßig rein gehalten wird und gut gebadet ist und dennoch durch Schreien seine Umgebung stört, so ist das ein Zeichen von innerem Unwohlsein oder äußerm Unbehagen und muß geheilt werden. Man kann sagen, daß Kinder unter einem Jahre eigentlich nie ohne Grund schreien, denn sie wissen kaum, daß sie das Leben haben; wächst ja erst mit den Zähnen der Wille, und mit diesem kommt die Unart, warum auch die Erziehung des Kindes beginnen muß, wenn das Kind anfängt, laufen zu lernen.

Wenn ein Kind ohne sichtbare Ursache schreit, so beachte man erst seine Bettung, ob es nicht zu fest zugedeckt oder gar geschnürt ist, ob es vielleicht zu warm liegt oder zu naß, ob es von Winden oder Stuhlverstopfung gequält wird oder sogar von einer Stecknadel gestochen ist, die ins Kinderzeug gekommen sein kann, oder ob es kalte Füße und einen heißen Kopf hat. Selbst die Handteller fühle man an, ob sie heiß sind. Findet man solche Uebelstände, so sind sie ja leicht zu beseitigen, andernfalls muß das Uebel ein innerliches sein. Ich habe Mütter gesehen, die so unvernünftig waren, ihr kleines Kind des Schreiens wegen zu schlagen oder hin und her zu werfen, zu schelten und dabei zu räsonnieren oder zu fluchen. Das ist eine Rohheit und einer solchen Mutter gebührte Strafe, weil sie so ungeduldig ist; Geduld muß der Mensch überall haben und bei jedem Kinde schon von der Wiege an. Selbst der Durst kann ein Kind zum Schreien bringen, den man doch durch einige Tropfen Wasser löschen kann. Eine richtige Mutter findet allemal den Grund, aus welchem ihr Kind schreit und weiß dann auch in der Regel sofort abzuhelfen. Bemerkt man an dem Kinde trockene Hitze mit Unruhe, so hilft Purgatif vegetal, alle 3 Stunden ein Körnchen trocken gegeben; ist aber Unruhe ohne Hitze vorhanden, so soll man Lymphatique 5 ebenso anwenden. Auch Ohrenschmerzen bringen Kinder zum Schreien; man bemerkt solche daran, daß das Kind sich mit dem Kopf gewöhnlich auf die kranke Seite legt und viel reibt, oder wenn es die Händchen frei hat, nach den Ohren greift oder doch greifen will. In solchen Fällen helfen Sauter's Ohrzäpfchen, und gewöhnlich ist dabei eine Wange rot, die andere nicht. In der Regel ist eine einzige Gabe, 1 Ohrzäpfchen, genügend, den Schmerz zu heilen. Fühlt der Kopf des Kindes sich heiß an, wobei dann auch die Augen trüb oder glanzlos sind, und wenn auch in den Handtellern Hitze zu spüren ist, so hilft

Lymphatique 1 oder Nerveux am schnellsten, alle 2 Stunden ein Körnchen trocken gegeben. Auch Speichelfluß kann ein Zeichen werden, daß das Kind innerlich nicht wohl ist, in welchem Falle ich Vermifuge 1 alle 2 Stunden gebe, bis es besser ist. Selbst Blähungsbeschwerden bringen die Kinder zum Schreien; dann ist Vermifuge 2 das Mittel, diesem Uebel ein Ende zu machen. Bemerkt man aber Durchfall mit Leibweh an den Kindern, so ist Diarrheique besser, welches man nach jedem Durchfall 1 Körnchen anwenden soll, trocken auf die Zunge, bei galligem wie sauerriechendem Durchfall. Bemerkt man, daß die Kinder harten Stuhlgang viel schreien, so ist Purgatif vegetal anzuwenden. In vielen Fällen habe ich beobachtet, daß die Kinder immer auf dem Arm getragen sein wollen und anders kaum zu beruhigen sind; sowie die Mutter dabei still steht, fangen sie wieder an zu schreien. In diesem Falle ist Purgatif vegetal das angezeigte Mittel, wobei in der Regel auch nur eine einzige Gabe nötig ist.

Das sittliche Ideal der Zukunft.

Von Hermann Borkenhagen.

Was soll das heißen? Wie kann man von einem sittlichen Ideal der Zukunft sprechen? So fragen gewiß viele, welche der festen Meinung sind, daß das sittliche Ideal seit undenklichen Zeiten unverrückbar feststeht und gültig bleibt für alle Ewigkeit. Besonders diejenigen, welche eine religiöse Weltanschauung haben, behaupten, das sittliche Ideal sei mit der Religion innig verbunden und müsse mit ihr unwandelbar bleiben. Ob sie nicht daran denken, daß auch die Religion dem Wandel unterworfen? Die mosaische Religion war im wesentlichen anders gestaltet, wie die christliche, somit herrschte auch zu ihrer Zeit ein anderes sittliches Ideal, wie es später die christliche Religion erforderte. Das Gesetz Mose machte es den Ebräern wohl auch zur Bedingung, gut, ehrlich und treu untereinander zu sein, aber es verbot nicht, gegen den Fremden anders zu handeln. Das sittliche Ideal der Juden war streng und starr in den Grenzen des eigenen Volkes, aber es versagte im Verkehr mit anderen Völkern. Daher erstarrte gleichsam das Volksleben in seinem Bann — es verknöcherte nach innen, während es nach außen verlöschte. Das Evangelium von Christo suchte das Gesetz zu erfüllen durch die Liebe zu Gott und dem Nächsten und schuf so ein sittliches Ideal, das sein höchstes Ziel in der Freiheit der moralischen Kräfte des einzelnen und der Masse fand. Nicht gebunden an ein Volk, nahm es gleichsam seinen Siegeslauf durch die Menschheit, ohne seine ursprüngliche Form zu erhalten oder sehr zu verändern. Mit der christlichen Lehre nahmen selbstverständlich die Völker auch das sittliche Ideal des Christentums an; aber sie gaben damit ihr eigenes sittliches Ideal nicht auf, sondern paßten es dem christlichen an. Auf diese Weise wurde das sittliche Leben der Völker nicht durch die Religion eingeschnürt und niedergehalten, sondern erweitert und erhöht. Auch das deutsche Volksleben hat durch die christliche Religion eine Läuterung erfahren, indem die sittlichen Ideale der Germanen, Ehrlichkeit und Treue, eine Vertiefung erfuhren und in späterer Zeit die moralischen Kräfte des Volkstums durch fruchtbare Forschungen mehr und mehr zur Erhöhung des sittlichen Ideals gewonnen wurden. So ist das sittliche Ideal niemals unwandelbar gewesen, fort und fort hat es sich gewandelt zum Heil und Segen der Menschen und der Völker, und da-